

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 81=101 (1935)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

*Redaktion: Oberstlt. M. Röthlisberger, Bern
Zeitglockenlaube 2*

Schweizerische Wehrfragen.

Wehr und Waffen. Eine Schrift zur Vertiefung des Wehrgedankens. — Unter Mitwirkung von Oberstlt. i. Gst. Wacker, Oberstlt. i. Gst. Kaufmann und Hptm. Hausammann herausgegeben von Dr. H. Gurtner. Elma-Verlag, Genf, 1935. 111 Seiten mit zahlreichen Abbildungen. Preis Fr. 2.50.

Ein schmuckes Heft, das dank grosser Vorzüge, wie schöne Ausstattung, gediegener Inhalt und billiger Preis, berufen ist, in weiteste Volkskreise zu dringen und dort für den Wehrgedanken zu werben. Schon die farbige Umschlagzeichnung von Kunstmaler Traffelet stimmt festlich und zeugt vom Stolz des Schweizers auf seine Armee. Der Inhalt aber, abwechslungsreich unterbrochen durch Bilder voll sprühenden Lebens, steht an Wert der äussern Aufmachung in keiner Weise nach. Der Aufsatz von Major Schumacher «Die Schweiz kann sich verteidigen» gehört wohl zum Besten, was in so knapper Beschränkung auf das Wesentliche über unsere Armee geschrieben wurde. Oberstdivisionär Frey geht den tiefen Fragen von «Volksgeist und Landesverteidigung» nach, dabei aus reicher Erfahrung und aus urwüchsigem Gefühlsleben schöpfend. Mit gewohnter Meisterschaft löst Major i. Gst. Däniker die Aufgabe, einen lückenlosen Ueberblick über «Unsere materiellen Waffen» zu geben. Oberst i. Gst. Steinmann bearbeitet das Gebiet «Landesverteidigung und nationale Wirtschaft in ihrer Wechselbeziehung» und zeigt uns, welche Unmenge von wirtschaftlichen Schwierigkeiten im Falle einer neuen Mobilmachung zu bewältigen wären.

Alles in allem eine ganz ausgezeichnete Schrift, die dem Bürger und dem Soldaten Wesen und Wert unserer Armee zum Bewusstsein bringt und überdies geeignet ist, im Ausland zum bessern Verständnis für die Eigenart des schweizerischen Wehrwesens beizutragen. M. Röthlisberger.

«Landesverteidigung». Sonderheft der Neuen Schweizer Rundschau. Verlag Fretz & Wasmuth AG., Zürich, 1935. Preis Fr. 1.50.

Zur Unterstützung der Wehrvorlage hat die Neue Schweizer Rundschau ihr Januarheft ganz der Landesverteidigung gewidmet. Als Berner las ich es erst nach der Abstimmung, hatte aber so den Vorteil, die verschiedenen Aufsätze ruhiger prüfen zu können. Grösste Beachtung gebührt der Arbeit von Oberstlt. i. Gst. Rudolf von Erlach «Ueber den Ausbau der Heeresorganisation», der die Grundzüge der kommenden Truppenordnung, namentlich die Bedeutung der organisatorischen Unabhängigkeit unserer Grenzschutzformationen von der eigentlichen Feldarmee, überzeugend darlegt. Oberst i. Gst. Steinmann weiss durch treffende Hinweise auf frühere Irrtümer und Sorglosigkeiten unser Verständnis für die ungeheure Wichtigkeit umfassender «Kriegswirtschaftlicher Vorbereitungen» zu wecken. Aus dem Umstande, dass man von solchen Massnahmen wenig hört, darf man wohl kaum auf deren ungenügende generalstäbliche Bearbeitung schliessen. Unter den übrigen Beiträgen sind die Gedankengänge von Major Karl Brunner über die «Militärpolitische Lage der Schweiz» sowie von Oberst Lecomte über «Landesbefestigung» unsern Lesern teilweise schon bekannt, und den Fragen «Luftgefahr» (Oberstlt. i. Gst. Ackermann) und «Gasschutz» (Major Heusser) schenkt unsere Zeitschrift fortwährend alle Aufmerksamkeit.

Das Landesverteidigungsheft der Neuen Schweizer Rundschau verdient es, auch nach Annahme der Wehrvorlage noch gelesen zu werden. M. R.

Handbuch über den Schweizerischen Militärflichtersatz. Kommentar der Gesetze und Darstellung der Praxis. Von Dr. jur. Henri Bise, Sektionschef der eidg. Steuerverwaltung, und G. Graf, Sekretär der eidg. Steuerverwaltung. Polygraphischer Verlag AG., Zürich.

Die Militärflichtersatzsteuer ist rechtlich der Ersatz der persönlichen Dienstleistung. Es zeigt sich dies vor allem in der Abstufung der Steuerpflicht nach dem Alter des Steuerpflichtigen. Das geltende Gesetz stammt aus dem Jahre 1878. Es ist verständlich, dass in manchem Punkte die Revisionsbedürftigkeit sich zeigt. An der grundsätzlichen Struktur dieser Steuer wird sich nichts ändern lassen, solange unser Wehrwesen auf der allgemeinen Wehrpflicht aufgebaut ist. Am 1. Januar 1935 ist die neue Vollziehungsverordnung in Kraft getreten. Sie hat manche Unzukämmlichkeit beseitigt. Dieser Zeitpunkt bildete eine günstige Gelegenheit, um in einem Handbuche den Text der einschlägigen Gesetze und Verfügungen und die Grundsätze der geltenden Judikatur zur Darstellung zu bringen. Wer mit diesen Fragen sich theoretisch oder praktisch beschäftigt, erhält in der vorliegenden Arbeit ein wertvolles Hilfsmittel.

K. Br.

Les examens de Recrues dans l'armée suisse 1854—1913. Par Pierre Bovet. Editions Delachaux & Niestlé S. A., Neuchâtel. Prix frs. 5.—.

Pierre Bovet nous apporte là un livre richement documenté. Il explique lui-même ce qu'est son ouvrage au début de son introduction: «Ce livre étudie un petit sujet du passé. Mais ce petit sujet se rattache à un grand problème éminemment actuel, posé devant la raison et la conscience de tous ceux qui s'intéressent à la culture et au destin de nos pays occidentaux: le problème des examens.»

Si ces pages ont été écrites tout spécialement pour ceux qui s'intéressent aux problèmes que posent la psychologie et la pédagogie des jeunes il n'en est pas moins certain qu'elles sont une source d'enseignement dont tout officier peut profiter. A l'aide de nombreuses statistiques et de faits précis recueillis à d'innombrables sources de tout notre pays, l'auteur nous explique les raisons qui poussèrent nos chefs à instaurer des examens pour recrues. Tout d'abord cantonaux et destinés seulement à certaines armes ils devinrent par la suite fédéraux et nécessitèrent une organisation, un contrôle, des expertises que l'auteur nous fait connaître dans tous leurs détails. On sent que ce livre a été écrit par un homme tenant son sujet parfaitement bien en mains et sachant le présenter de façon à faire paraître moins arides les chiffres autour desquels est développé cette question.

Lt. R. Porret.

Eléments de tactique, que la pratique des exercices doit rendre familiers aux cadres de la compagnie. Par le Colonel Léderrey. Extrait de la Revue militaire suisse, Lausanne, Imprimeries réunies S. A. 16 pages.

Die Schrift von Oberst Léderrey möchte der unteren Führung (Zug und Gruppe) die wichtigsten Grundregeln des Gefechtsexerziens und des Felddienstes in einfacher Weise veranschaulichen. Als eine Anleitung enthält sie stichwortartige Angaben über die psychische und physische Beschaffenheit von Kader und Truppe: Was hat der Führer vor der Ausführung seines Auftrages besonders zu beachten und wie hat er demgemäß dann seinen Auftrag auszuführen. Was hat die Truppe zu beachten und wie hat sie sich bei der Durchführung des erhaltenen Befehles zu verhalten. In jedem Fall gilt als oberster Grundsatz: Handeln, nie untätig sein!

Begrüssenswert ist die Initiative, die den Verfasser veranlasste, diese theoretischen Grundbegriffe niederzuschreiben, denn es entspricht wohl einem schon längst empfundenen Bedürfnis, der unteren Führung neben dem E. R. und dem F. D. (letzterer wird an die Unteroffiziere bekanntlich nicht ausgegeben) mit einer kurzen Anleitung an die Hand zu gehen, damit sich das

Kader auch theoretisch gefechtstechnisch weiterbilden kann. Das umfangreiche Gebiet erfordert wohl eine möglichst gedrängte und klare Form, aber die Gestaltung des Stoffes sollte übersichtlicher sein. Diese Methode hier, die nur Stichworte verwendet, dazu ein kompliziertes Einklammerungssystem, ist unpraktisch. Es wäre — jedenfalls für eine eventuelle Uebersetzung ins Deutsche — eine für den Leser einfachere Form, eine Gruppierung in Haupt- und Unterabschnitte, ähnlich unserem F. D. 1927, vorzuziehen, wobei es dem Zweck der Schrift eher entsprechen würde, wenn der Text statt aus Stichworten aus ganzen Sätzen bestehen würde.

H. U. von Erlach.

Armee, Sonntagsheiligung und Militärseelsorge. Von Major F. X. Weissenrieder, Bazenheid, St. Gallen. Separatdruck aus der Monatsschrift des Schweiz. Studentenvereins, 1935. Zu beziehen beim Verfasser.

Im Abstimmungskampf über die Wehrvorlage ist der Verfasser vielerorts der Meinung begegnet, als ob die Armee der Sonntagsheiligung gleichgültig, wenn nicht gar ablehnend, gegenüberstehe. Zur Richtigstellung hat er es nun übernommen, an Hand unserer Dienstvorschriften (D. R. und andere Erlasse des E. M. D.) nachzuweisen, wie im Gegenteil die Armeeleitung darüber wacht, dass allen Wehrmännern Gelegenheit zur Erfüllung ihrer religiösen Pflichten geboten wird. Major Weissenrieder begnügt sich aber nicht mit einer blossen Aufzählung von Vorschriften, sondern behandelt auch andere mit dem religiösen Leben des Soldaten zusammenhängende Fragen wie Gesinnung, Kameradschaft und Truppenmoral.

Alle Kameraden werden diese Schrift, die zur Besinnung auf die sittlichen Grundlagen unserer Armee und Landesverteidigung zurückführt, mit grossem Gewinn lesen.

M. R.

Deutsche Wehrwissenschaft.

Die Wehrwissenschaft der Gegenwart. Herausgegeben von Friedrich von Cochenhausen, Generalleutnant a. D., Präsident der Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 1934, Junker & Dünnhaupt, Berlin.

Der in unsrern Offiziersgesellschaften nicht unbekannte Verfasser entwickelt hier mit andern angesehenen Truppenführern ein Bild, wie im nationalsozialistischen Reich die Wehrwissenschaften behandelt werden sollen.

Die Wehrwissenschaft ist vielleicht eine der wenigen Wissenschaften in ihrem Hauptteil international, und so können viele der Ausführungen auch auf andere Staaten übertragen werden. In seiner Einleitung spricht Cochenhausen von Wehrerziehung, wie sie in den Schulen verschiedenen Grades stattfinden soll, und es wäre nur zu wünschen, dass seine Vorschläge auch in der Schweiz Beachtung finden würden. Dabei möchten wir noch feststellen, dass Bundesrat Emil Welti seinerzeit in Aarau am Gymnasium wehrwissenschaftlichen Unterricht erteilen liess, der allerdings je nach dem Lehrer mehr oder weniger gern besucht wurde. Aber auch heute dürfte man die Forderung, dass an den Universitäten wehrwissenschaftlicher Unterricht erteilt werden sollte, unterstützen.

In den nun folgenden Forschungsberichten werden verschiedene Kapitel der Wehrwissenschaft behandelt, so die Wehrpsychologie und Kriegsphilosophie von Linnebach. Wehrpolitik und Wehrverfassung behandelt General a. D. Metz. Die Kriegsgeschichte erhält eine besonders klare, summarische Darstellung von Gackenholz, währenddem der sachverständige K. Justrow die Wehrtechnik und Wehrwirtschaft, diese beiden eminent wichtigen Fragen, behandelt. Das Kapitel Wehr-Geographie ist in übersichtlicher Weise von Oberstlt. Niedermayer behandelt worden und auch dieses bringt zahlreiche anregende Ideen.

So kann dieses Werk, wenn es auch vorwiegend den deutschen Standpunkt und die deutsche Literatur berücksichtigt, als eine ausgezeichnete

und rasche Einführung in die Wehrwissenschaften bezeichnet werden, insbesondere da es auch ein gutes Schriftenverzeichnis mitführt. Bircher.

«Durch Wehrhaftigkeit zum Frieden». Jahrbuch der «Deutschen Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften. 1934. Hanseatische Verlagsanstalt, Hamburg.

Die «Deutsche Gesellschaft für Wehrpolitik und Wehrwissenschaften» hat es sich zum Ziel gesetzt, das Verständnis für die Notwendigkeit einer ausreichenden Wehrmacht in weiten Kreisen des deutschen Volkes zu verbreiten und den Wehrwissenschaften zu der ihnen zukommenden Anerkennung zu verhelfen.

Ihr erstes Jahrbuch enthält in einem 1. Teile folgende Aufsätze: «Ueber die Grundlagen wehrwissenschaftlicher Arbeit» von Generallt. a. D. von Cochenhausen; «Der Wehrgedanke in der deutschen Geschichte» von Prof. Dr. von Arnim; «Von der Lehre und der Lehrweise im Buch vom Kriege von Clausewitz» von Prof. Dr. Walter Elze; «Gegenwartsfragen der äusseren Wehrpolitik von Generallt. a. D. von Metzsch; «Wehrgeopolitik» von Generalmajor a. D. Prof. Dr. Haushofer; «Technik und Wehr» von Oberstlt. a. D. Justrow; «Seegeltung» von Admiral a. D. Prenzel. Der Aufsatz «Technik und Wehr» verdient besondere Beachtung.

Als 2. Teil schliesst sich der Tätigkeitsbericht der Gesellschaft und ein Verzeichnis des reichen Schrifttums der Mitglieder im Jahre 1933/34 an. Der Gesellschaft gehören eine Anzahl der bekanntesten deutschen Militärschriftsteller an.

Hptm. Züblin.

Regimentsgeschichten.

Es sei immer wieder darauf hingewiesen, eine wie wertvolle Dokumentation zum Studium der Kriegsgeschichte die Regimentsgeschichten bedeuten. Wir haben schon mehrfach bei Exkursionen ins Elsass einzelne Ereignisse auf Grund der Regimentsgeschichten darstellen lassen, und immer hat es sich gezeigt, welch wertvolles Material, wenn es zweckmäßig verwendet wird, wir in diesen Werken besitzen. Dazu kommt noch, dass, je länger wir uns vom Krieg entfernen, die Quellen sich mehren und Klarheit in oft verwinkelte Verhältnisse gebracht werden kann, so dass man wohl sagen darf, dass die neuen Regimentsgeschichten in dieser Richtung einen bedeutenden Fortschritt aufzuweisen haben.

Bircher.

Geschichte des 3. Ober-Elsässischen Infanterie-Regimentes Nr. 172. Bearbeitet nach den amtlichen Kriegstagebüchern und Berichten von Mitkämpfern von Hans Wegener. 142 Illustrationen, 1 Federzeichnung und 1 Skizzenheft (32 Skizzen). Verlag Bernhard Sporn, Zeulenroda (Thüringen), 1934.

Diese Regimentsgeschichte wird bei uns schon aus dem Grunde auf grosses Interesse stossen, weil das Regiment seine Friedensgarnison in unserer Nähe, in Strassburg, hatte. So treffen wir denn das Regiment zu Beginn des Krieges in den Kämpfen bei Sennheim-Mühlhausen und in der Schlacht in Lothringen; bei Saarburg, auf dem Vormarsche im Verbande der 30. Inf. Division, welche sich bei Dagsburg den Austritt aus den Vogesen erkämpfen musste. Das Regiment war stets auf dem westlichen Kriegsschauplatz, kämpfte in Flandern, bei Ypern, nahm an den Verdun-Kämpfen teil, machte die Doppelschlacht Aisne-Champagne und die grosse Schlacht von Frankreich mit. Die Darstellung mit zahlreichen taktischen Einzelheiten und Berichten von Mitkämpfern, die das Werk ausserordentlich beleben, sowie zahlreiche Abbildungen unterstützen das Gesagte, ebenso zum Schluss gute Gefechtsskizzen. Besonders möchten wir auf das ausgezeichnete Quellenverzeichnis und die Truppengeschichte hinweisen, die auch eine Uebersicht der englischen Truppen gibt, denen das Regiment gegenüberstand.

Das Königlich-Preussische Infanterie-Regiment Graf Barfuss (4. Westf.)

Nr. 17 im Weltkriege. Zusammengestellt nach den Kriegstagebüchern und den Aufzeichnungen einiger Kriegsteilnehmer von Karl Held und Otto Stobbe. Mit 119 Bildern, 7 Uebersichtskarten und 40 Skizzen. Verlag Bernhard & Graefe, Berlin SW 68, 1934.

Diese Regimentsgeschichte ist voluminöser. Das Regiment gehörte dem 21. Armeekorps in Saarbrücken an und stand im Grenzschutz bei Mörchingen, hatte dann die Schlacht von Luneville im Rahmen der 6. Armee mitgemacht, kam nach Ostpreussen und blieb bis im Dezember 1917 im Osten. Wir möchten hier speziell den Bewegungskrieg hervorheben, darunter die Schlacht bei Riga und den Uebergang auf die baltischen Inseln. Später, im Januar 1918, trat es wieder an der Westfront auf und erlebte dort wohl seine schwersten Tage bei Armentières.

Die Darstellung dieser Regimentsgeschichte ist eine ausserordentlich eindrucksvolle, klare und plastische. Das Buch ist mit zahlreichen Bildern und Abbildungen ausgestattet und durch Einfügung von Heimatbriefen und Berichten einzelner Mitkämpfer bereichert.

Das Heideregiment, Königlich-Preussisches 2. Hannoversches Infanterie-Regiment Nr. 77 im Weltkriege. Auf Grund von amtlichen und privaten Quellen verfasst von Oblt. a. D. Helmut Viereck. Druck und Verlag August Pohl, Celle, 1934.

In ähnlicher Weise ist die Regimentsgeschichte des Heideregimentes verfasst, die insbesondere von grossem Werte ist für das Studium der Anfangskämpfe, speziell bei Guise und dann in der Marneschlacht.

Das Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 27 im Weltkriege. Nach amtlichen Dokumenten und nach Aufzeichnungen der Mitkämpfer sowie nach andern Quellen zusammengestellt von Reinhold Dahlmann. Verlag Bernhard & Graefe, Berlin SW 68, 1934.

Ganz besonders möchten wir auf die Geschichte des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 27 hinweisen, welche in Hauptmann a. D. Reinhold Dahlmann einen gewieгten Bearbeiter gefunden hat. Dahlmann hat sich seinerzeit speziell mit der Schlacht am Ourcq befasst und eine grandiose Darstellung dieser Schlacht in den «Schlachten des Weltkrieges» des deutschen Reichsarchivwerkes gegeben. In jahrelanger Arbeit bringt er uns nun die Geschichte seines Regimentes, das insbesondere im Rahmen des 4. Reservekorps des kleinen energischen Generals Gronau an manchen Brennpunkten des Marnefeldzuges mitgekämpft hat. Was nun dieser Darstellung einen besondern Wert und Reiz gibt, ist, dass immer wieder die Mitkämpfer in Erinnerungsmitteilungen und in Feldpostbriefen zu Gehör kommen, so dass man nun in der Tat einen ganz ausgezeichneten Einblick in den damaligen Zustand der Truppe und die Auffassung der Lage bei der unteren Führung erhält. In dieser Beziehung steht das Werk einzig in seiner Art da. Dahlmann versteht es auch, kurze Betrachtungen über einzelne hervorragende Ereignisse kritisch zu geben; wir verweisen nur auf seine Betrachtungen über Verdun. Im weitern tritt das Werk durch seine beherrschende soldatische Gesinnung durchaus hervor.

Mit dieser Form der Darstellung werden wir nun mit dem Regiment durch das ganze Geschehen des Weltkrieges geführt: Marneschlacht, 1915 gegen Russland, dann vor Verdun, in die Tankschlacht von Cambrai, nach Lothringen, in die grosse Schlacht von Frankreich, in die Siegfriedstellung bei Noyon. — Das Buch ist reich mit Skizzen, guten Bildern und Uebersichtskarten durchsetzt, so dass wir dessen Qualität unter den bestehenden Regimentsgeschichten nur als ganz hervorragend bezeichnen können.

Das erste Garderegiment zu Fuss im Weltkrieg. Verlag Junker & Dünnhaupt, Berlin, 1934.

Je mehr wir uns vom Weltkriege entfernen, desto ruhiger und sachlicher, aber auch um so wertvoller wird die Literatur über die kriegsgeschichtlichen Ereignisse. Diese Tatsache wird wiederum durch die vorliegende Regimentsgeschichte erwiesen, die in selten klarer Weise die Erlebnisse in dem vierjährigen Ringen schildert. Wir heben daraus hervor den Bewegungskrieg 1914, insbesondere die Schlacht bei St. Quentin, wo das Regiment entscheidend teilnahm, dann den Siegeszug durch Galizien und Polen im Durchbruch bei Gorlice; die Kämpfe am Damenweg und die grosse Schlacht in Frankreich. Die sachliche Darstellung der Kämpfe wird wesentlich lebendiger gestaltet durch die Einstreuung persönlicher Erlebnisse einzelner Offiziere, Unteroffiziere und Grenadiere. Gute Kartenskizzen ergänzen das geschriebene Wort.

Das Ehrenbuch der Garde. Die preussische Garde im Weltkrieg. Bearbeitet von Ernst Eisenhart-Rothe und Dr. Martin Lezius. Im gemeinschaftlichen Verlage von Verlag Tradition Wilhelm Kolk und Vaterländischer Verlag Oskar Hinderer, Berlin und Stuttgart.

In diesem mit mehrfarbigen Bildern reich ausgestatteten zweibändigen Werke werden die Leistungen der Deutschen Garde während des Weltkrieges zusammenfassend geschildert. Wenn auch in erster Linie das Werk sich an die ehemaligen Angehörigen der Garde-Truppe wendet, damit auch an das deutsche Heer und das deutsche Volk, so finden sich in dem Werke doch zahlreiche Darstellungen, die den Kriegshistoriker und auch jeden Soldaten interessieren. Wir können aus diesem Werke wieder einmal mehr sehen, wie sich das Wesen des Krieges vom Beginn bis zum Ende entwickelt hat und welche Forderungen an eine Elite-Truppe gestellt werden und gestellt werden können. Aus diesem Grunde wird das Werk auch im neutralen Ausland, wie im Ausland überhaupt, auf gerechtfertigte Beachtung stossen.

Es würde viel zu weit führen, das ganze Werk mit seinen zahlreichen Beiträgen in Details zu analysieren; denn es ist ja klar, dass eine Truppe wie die Garde immer dort eingesetzt wurde, wo die Gefahr gross war und es militärische Schwierigkeiten zu überwinden galt. Aus dem Marnefeldzug möchten wir die Kämpfe von Saint-Quentin—Guise, speziell bei Colonfey und Normée hervorheben, dann die Kämpfe von Brzeziny, dem Ehrentag der 3. Garde-Division. Ergreifend ist die Darstellung des Untergangs eines Studenten-Bataillons bei Ypern. Von Interesse für uns, im benachbarten Gebiet, ist die Schilderung der Tätigkeit der Garde-Schützen im Münstertal bei Metzeral. Weiter folgt die Darstellung der Durchbruchsschlacht von Gorlice-Tarnow, das Ringen an der Somme, jene schweren Abwehrkämpfe während der Hauptschlacht um Verdun, dann das Kriegsjahr 1917/18 mit der grossen Schlacht von Frankreich und der Flandernschlacht.

Vor allem grossen Wert besitzt dieses Werk der zahlreichen eingeflochtenen Darstellungen und Tagebucherinnerungen einzelner Mitkämpfer wegen, die dadurch ein lebendiges Bild der Kampfereignisse zustande bringen.

Eingangs ist eine übersichtliche, interessante Schilderung des Wehrwesens des Gardekorps zusammenfassend gebracht, aus der wir entnehmen, dass der bernische General Lentulus seinerzeit bei Zorndorf 2 Garderegimenter unter Friedrich dem Grossen geführt hat.

Bircher.

Bilder aus der Geschichte des Ulanen-Regimentes König Wilhelm I. (2. Württ.) Nr. 20. Zusammengestellt von Freiherr Hiller von Gaertringen. Verlagsbuchhandlung Chr. Belser AG., Stuttgart, 1934.

Das Buch enthält die Chronik des berühmtesten süddeutschen Reiterregimentes, der sogenannten gelben Ulanen. Berühmt deshalb, weil seinem Offizierskorps fast der gesamte württembergische Adel angehörte und weil

dieses Reiterregiment an allen Fronten des Weltkrieges ruhmvoll gekämpft hat. Das vorliegende Werk verwendet einmal rein sachlich die dienstlichen Tagebücher des Regiments und der Schwadronen und fügt dann persönliche Erlebnisse und Eindrücke von Angehörigen bei, die dem Verfasser teils an Hand von privaten Tagebüchern und Briefen, teils auch nur mündlich mitgeteilt wurden. Es erzählt von den grossen Märschen zu Beginn des Krieges in Belgien und Frankreich, von den Schlachten bei Longwy, an der Maas, bei Varennes, im Argonnerwald, bei Lille, Ypern usw., erzählt von den bitterkalten Wintermärschen und Kämpfen in Polen, vom Krieg in Serbien und wiederum in Frankreich, Belgien und im Elsass. All diese vielen kriegerischen Aktionen sind am Schlusse des Buches als Anhang in einem Gefechtskalender chronologisch zusammengestellt. Wir erhalten ein Bild von den mannigfachen Verwendung der Kavallerie im Kriege: von Patrouillenritten, Grenz- und Bahnschutz, von Stellungskämpfen im Schützengraben usw. Und neuerdings erhalten wir den Beweis, dass die Kavallerie auch im modernen Kampfverfahren ihre Existenzberechtigung rechtfertigen kann und ihre militärische Bedeutung nicht restlos eingebüßt hat.

Das Buch liest sich nicht leicht, handelt es sich doch um einen nüchternen, sachlichen Tatsachenbericht. Nur durch Beziehen der zahlreichen Skizzen und der Karte kann der Leser folgen. In zahlreichen Fällen folgt z. B. auf eine Aufklärungsaufgabe gleich das Aufklärungsergebnis, und es bleibt dem Leser überlassen, sich das zu ergänzen, was an Anspannung von geistigen und körperlichen Kräften dazwischen liegt. Viele Illustrationen schmücken das Buch. Zahlreiche Karten- und Lageskizzen vervollständigen es zu einem militärisch wertvollen Werk.

Als Ganzes aber ist diese Erinnerungsschrift das beredte Denkmal eines Heldenkampfes, eines harten, unerbittlichen Schicklals, ein Dokument hingebungsvoller, treuer Pflichterfüllung im ernsten Dienste für die Heimat. Wir ahnen, wie sehr Geist und Seele im Vaterlandsgedanken verwurzelt sein müssen, damit der Soldat ganze Arbeit zu leisten und solche Taten zu vollbringen vermag.

H. U. von Erlach.

Verzeichnis der Eingänge.

Bei der Redaktion sind seit Jahresanfang nachstehende Bücher eingegangen, deren Erscheinen hiermit unsren Lesern angezeigt wird. Die Besprechung einzelner Werke bleibt vorbehalten.

Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft Zürich. Die Geschichte des Zürcherischen Artillerie-Kollegiums, I. Teil. Von Oberst M. Paur, Zürich. Kommissionsverlag Beer & Cie., Zürich.

La culture pratique des Forces morales. Par Armand Mermet. Charles-Lavauzelle & Cie., Paris. Preis Frs. 5.—.

Schicksalswende 1914. Von Dr. Bernhard Poll. Verlag Carl Heymann, Berlin. **Kriegserlebnisse schwäbischer Frontsoldaten,** Heft 5/6. Von H. Kling. Verlag Chr. Belser AG., Stuttgart. Preis RM. 2.—.

Raum und Rasse in Staat und Wirtschaft. Von Arthur Dix. Verlag Edwin Runge, Berlin. Preis RM. 2.30.

Waffenträger der Nation. Verlag Dr. Riegler, Berlin. Preis Fr. 5.—.

Reitlehre. Von Major a. D. W. Müseler. Verlag Paul Parey, Berlin. Preis RM. 4.80.

Das Kriegsspiel. Von Generalmajor a. D. von Hörauf. 2. Auflage. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 3.—.

Der Dienstunterricht im Heere. Von Dr. Reibert. Verlag E. S. Mittler & Sohn, Berlin. Preis RM. 3.—.

Waffenlehrfibel. Von Oberstlt. Berlin. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. 1.—.

- Kraftfahrschulbibel. Von dipl. Ingr. Groos und Tiemeyer. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. 1.—.
- Marinefibel. Von Eberhard von Mantey. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. 1.—.
- Flugzeugfibel. Von Fritz Hohm. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. 1.—.
- Erste Hilfe bei Flugunfällen. Von Prof. Dr. Magnus. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. —.50.
- Leutnant Göring und seine tollkühne Schar. Band 4 «Unter flatternden Fahnen». Verlag «Deutscher Wille», Berlin. Preis RM. 1.50.
- Einführung in die erste Hilfe bei Unfällen. Von Prof. Dr. E. A. Spiegel. Verlagsbuchhandlung Moritz Perles, Wien. Preis RM. 3.—.
- Alte Zeit oder die vier Töchter des Rittmeisters Schimmelmann. Von A. von Winterfeld. Verlag H. Costenoble, Jena. Preis RM. 3.50.
- Krieg in der Wüste. Von Heinz Eisgruber. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin. Preis RM. 3.25.
- Oberst Lawrence. Von Liddell Hart. Vorhut-Verlag Otto Schlegel, Berlin. Preis RM. 5.—.
- Prinz Eugen. Von R. v. Schumacher. Verlag Edwin Runge, Berlin. Preis RM. —.90.
- Der zivile Luftschutz. Von Max Höriger. Verlag B. Wepf & Cie., Basel. Preis Fr. 2.—.
- Die Waffen der Luftstreitkräfte. Von Fritz Hohm. Verlag Offene Worte, Berlin. Preis RM. 4.50.
- Luftschutzarbeiten im Hochbau. Von Hermann Klatte. Verlag Ludwig Voggenreiter, Potsdam. Preis RM. —.30.
- Staat und Staatsgedanke. Von Werner Näf. Verlag Herbert Lang & Cie., Bern. Preis Fr. 12.50.
- Ost-Europa. Von Dr. O. Hoetzsch. Hefte 5/6. Ost-Europa-Verlag Königsberg. M. R.

AUSLANDSCHRONIK

(In der „Auslandschronik“ werden Meldungen über ausländische Wehrfragen und Armeen aus Fach- und Tagespresse monatlich zusammengestellt. Die Zusammenstellung kann aus technischen Gründen keinen Anspruch auf Vollständigkeit oder zeitliche Unmittelbarkeit erheben.)

Redaktion: Major Karl Brunner, Zürich

Deutsches Reich

Zur neuen Armee.

Am 3. April fand auf dem Truppenübungsplatz Döberitz eine grosse Uebung von Einheiten der Landespolizei statt. Ministerpräsident General Göring verabschiedete bei dieser Gelegenheit die zur Wehrmacht übertretenden Einheiten.

Landbeschaffung für die Wehrmacht

Das Reichskabinett hat ein «Gesetz über die Regelung des Landbedarfs der öffentlichen Hand» verabschiedet. Mit dem Expropriationsverfahren wird kurzer Prozess gemacht, da künftig eine unmittelbar dem Reichskanzler unterstellte zentrale Instanz über die Enteignungen entscheidet. Ein weiteres Gesetz sieht die Schaffung einer besonderen Stelle für Landbeschaffung beim Reichswehrministerium vor. Beide Gesetze zusammen sind darauf angelegt, die Vorbedingungen für die Errichtung von Kasernenbauten, BefestigungsWerken, die Anlage von strategischen Strassen und anderer militärischer Anlagen zu erleichtern.

Das Budget des Reiches für das Jahr 1935 ist vom Kabinett gutgeheissen worden, gelangt aber bis auf weiteres nicht zur Veröffentlichung. Der Aus-